Nr. 281. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Sonntag 30. November.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

erlebte auch gestern wieder Skandalscenen, wie solche bisher noch nicht zu verzeichnen waren. Es handelte sich um die Berathung über die Zulässigkeit des Mehrheitsantrages Kardorff und Genossen, der Abgeordnete Spahn legte die Gründe der formellen Zulässigkeit des eingeschlagenen Weges mit Bezugnahme auf zahlreiche Präcedenzfälle dar. Der Abgeordnete Bassermann, der im Einverständniß der großen Mehrheit der nationalliberalen Partei den Antrag unterzeichnet hat, wies darauf hin, daß der Mehrheit, wenn sie von der Zulässigkeit des Antrags nicht vollkommen überzeugt wäre, andere Wege offen gestanden hätten, nämlich die Aenderung der Geschäftsordnung oder eine der Regierung zu ertheilende Vollmacht, wie von der „Freisinnigen Zeitung" als Eventualität angedeutet worden ist. Der Abg. Richter stand auf Seiten der Opposition und sah in dem Antrage einen Bruch der Geschäftsordnung. Von der Rechten trat der Antisemit Liebermann v. Sonnenberg von ultra-agrarischem Standpunkt gegen den Antrag auf, doch nicht ohne eine durchgreifende Aenderung der Geschäftsordnung zur Niederwerfung der Obstruktion zu befürworten. Besonders eindrucksvoll erklärte ihm gegenüber der Abg. Bachem, daß in der gegebenen Situation der Zolltarif unter Zurückstellung von Einzelwünschen als Gesamtheit ins Auge gefaßt werden müsse, und daß es Pflicht des Reichstags sei, das Auswärtige Amt, das den Tarif als Voraussetzung neuer Handelsverträge bezeichne, mit aller Kraft zu unterstützen. Der erst in vorgerückter Stunde zum Worte gelangte Redner konnte aber nicht zu Ende sprechen. Als er, die Aeußerungen der Sozialdemokraten über die angebliche Unterwerfung der Nationalliberalen unter den Willen des Zentrums zurückweisend, eine naheliegende Parallele zog und eine Bemerkung darüber fallen ließ, wie die Sozialdemokraten selbst über die ihnen durch dick und dünn folgende Freisinnige Vereinigung sich äußern, wurde die Rednertribüne förmlich von den Sozialdemokraten gestürmt und es schien nahe daran, daß zu Thätlichkeiten übergegangen würde, als der Vizepräsident Büsing, der sich nicht mehr Gehör zu schaffen vermochte, die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrach — das erste Mal seit Bestehen des Reichstages, wie der Vizepräsident nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte, daß von diesem äußersten Mittel Gebrauch gemacht werden mußte. Die Sozialdemokraten setzten ihren Lärm fort und verlangten Namennennung, worauf ihnen von der anderen Seite der Tuckerbrief des Herrn Bebel entgegengehalten wurde. Immerhin muß bedauert werden, daß in so kritischem Augenblicke durch diesen Zwischenfall neuer Zündstoff unnöthiger Weise in die Verhandlungen geworfen ist.

Zum französischen Kulturkampf.

Im französischen Ministerrath unterzeichnete gestern Präsident Loubet ein Dekret, durch welches in Uebereinstimmung mit der Entscheidung des Staatsraths die Ausführungsbestimmungen bezüglich der Genehmigungsgesuche der Kongregationen abgeändert werden. Der Ministerrath genehmigte die Vorlagen betreffend Genehmigungsgesuche von einigen 60 Männerkongregationen. Diese Vorlagen werden zu Anfang nächster Woche theils dem Bureau des Senats, theils dem der Kammer unterbreitet werden. In den Motiven zu den Vorlagen heißt es, die Regierung habe beschlossen, noch folgenden Kongregationen Zulassung zu gewähren: Den Brüdern von St. Jean de Dieu, den Cisterziensern, den Trappisten, den weißen Vätern von Algerien und den Angehörigen des afrikanischen Missionshauses in Lyon. Abgelehnt seien dagegen die Zulassungsgesuche aller Schul- und Predigtskongregationen sowie der Karthäuser und Salesianer. Ministerpräsident Combes gab sodann Kenntniß von dem gestern vom Staatsrath gefällten Spruche, wonach die 74 Bischöfe, welche eine an das Parlament gerichtete Petition zu Gunsten der Kongregationen unterzeichnet haben, sich einer Ueberschreitung ihrer amtlichen Befugnisse schuldig gemacht haben. Der Senat begann die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend Ergänzung des Vereinsgesetzes und Verhinderung der Wiedereröffnung nicht genehmigter Kongregationsschulen. Die Kommission beantragt Dringlichkeit der Berathung. Dieselbe wird mit 164 gegen 97 Stimmen beschlossen. Wallon bekämpft den Gesetzentwurf, da derselbst die Freiheit des Unterrichts verletze, und erhebt Einspruch gegen den Kampf, den man gegen die katholische Religion führe.

Die Deutschen in Ungarn.

Der deutsch-ungarische Schriftsteller Arthur Korn über die Verfolgung des Deutschthums in Südungarn. Treue Bürger Ungarns, Männer, die ihr Vaterland lieben und noch heute nichts so sehr ersehnen, wie die Rückkehr dorthin, sehen sich heute gezwungen, ihrem Vaterland flüchtig den Rücken zu wenden und blutenden Herzens im Ausland schwachen Rückhalt für ihre erschütterte Existenz zu suchen, nur weil sie versuchten, die so feierlich verbrieften und mit so viel Pathos der Welt verkündeten Rechte und Freiheiten der Nationalitäten in Ungarn auch thatsächlich zu üben und zu nutzen, ihrem Volksthum und ihrem Vaterland zum Nutzen. Einer dieser Männer, Arthur Korn, der Herausgeber der „Großkikindaer Zeitung", sprach vorgestern in Berlin über die Zustände in seiner südungarischen Heimath. Korn entzog sich bekanntlich dem Gefängniß, indem er Ungarn verließ, bevor seine geplante widerrechtliche Verhaftung erfolgen konnte. Er gab damit seine Existenz preis, um die Möglichkeit zu behalten, der Sache seines Volksthums weiter nützen zu können. In seiner vorgestrigen Rede gab er ein fesselndes Bild der Entwickelung der heutigen Zustände Ungarns. Die prächtigen Siebenbürger Sachsen, die ja vor den Magyaren nach Ungarn kamen, haben sich von diesen nie bethören lassen. Die Banater Schwaben in Südungarn hielten sich leider nicht ebenso frei von den magyarischen Einflüssen. Sie kamen ins Land, nicht um Geschenke von dessen Gastfreundschaft zu empfangen, sondern um es erst urbar und bewohnbar zu machen, aus tödtlichen Fiebersümpfen schufen sie die blühendsten Landschaften Ungarns, wurden mit den Sachsen dessen beste Bürger. Die Kämpfe, die Ungarn seine Selbstständigkeit neben Oesterreich sicherten, wurden mit ihrer Hülfe geführt, wären ohne sie gewiß früher und unrühmlicher zu Ende gegangen. Unter 13 Generalen, die als Führer in jenen Kämpfen der Todesstrafe verfielen, waren fünf Deutsche, im Ganzen sieben Nichtmagyaren, also nur sechs Magyaren, d. h. die kleinere Hälfte. Der Freiheit aller galten diese Kämpfe. Aber kaum mit Hülfe der Deutschen zum Erfolg gelangt, mißbrauchten die Magyaren die gewonnene Macht in Ungarn zur Unterdrückung dieser selben Deutschen. Lange hatten sie bei den Banater Schwaben Erfolg. Die Gerichtshöfe, die Hochschulen, die Mittelschulen, die Verwaltung, die Städtenamen, eins um's andere wurde magyarisirt. Erst die jüngste Zeit brachte den Widerstand, als man auch der letzten Zuflucht des Deutschthums, der deutschen Volksschule zu Leibe ging. Ganz unverhofft fast brach endlich der nationale Sinn der Schwaben durch. Tüchtige Männer, besonnene Gemeindeverwaltungen, große ursprünglich wirthschaftliche Körperschaften, wie der deutsche Bauernverein, sahen sich von ihrem Gewissen gezwungen, in die nationale Bewegung einzutreten. Dieser ungewohnte Widerstand erhitzte den bisher so erfolgreichen magyarischen Chauvinismus. Da es mit den Mitteln der Klugheit allein nicht mehr ging, brauchte man die der Wuth und der Gewalt. Die letzte Phase dieser Entwickelung bildet der planmäßige Feldzug der Staatsanwälte gegen die wenigen deutschen Blätter Ungarns und ihre Herausgeber, naturgemäß die wirksamsten Wortführer der deutschen Sache. Noch lange nicht genug hat man im Reich die empörende Widerechtlichkeit dieser Vorgänge erkannt und gerügt. Um wahrhaft harmloser Gedichte willen, um Artikel, die neben der deutschfeindlichen Presse Lobgesänge waren, wurden die deutschen Schriftleiter zu unerhört harten Gefängniß- und Geldstrafen verurtheilt. Die Korn, Cramer, Schroft, Krisch sind wahrhaft Märtyrer ihrer Sache. Mit Unwahrheit und Ungerechtigkeit wurde gegen sie gearbeitet. Die feierliche Entrüstung über die Behauptung von der Parteilichkeit der Geschworenen ist lächerlich. Während Mörder und Diebe vor jedem Schwurgericht abgeurtheilt werden können, sind für Preßprozesse nur einzelne Gerichtshöfe zuständig. Es ist das nur durch den Wunsch zu erklären, hier die übrigen Nationalitäten den Magyaren gegenüber ohnmächtig zu machen. Die Thatsachen bestätigen das. Die betreffenden Schwurgerichte sind rein magyarische in magyarischen Städten. Es ist also gesorgt, daß deutsche Redakteure ein möglichst feindseliges Tribunal finden. Dieser eine Zug statt vieler genüge, um diese gepriesene magyarische Ritterlichkeit und Duldsamkeit zu kennzeichnen. Arthur Korn sprach immer noch die Sprache der Liebe zum Vaterland. Wie er nicht zugiebt, daß magyarisches Wesen gleich sei dem ungarischen, so legt er nicht die bösen Thaten des magyarischen Chauvinismus dem ganzen Ungarn zur Last, das er als sein Vaterland liebt. Die Deutschfeinde magyarisch-jüdischen Geblütes vom kleinsten Winkelblättchen bis zum deutschsprachigen, aber bitter deutschfeindlichen, von der Regierung inspirirten, von Juden geschriebenen „Pester Lloyd" werden nicht ablassen, Korn als alldeutschen Agitator zu verschreien. Sie thun es gegen ihre bessere Ueberzeugung. Sie wissen, daß erst ihre Hetze es war, die reichsdeutsche Kreise auf Korn und seine Genossen aufmerksam machte, daß erst diese Hetze ihn und sie zwang, bei den Blutsverwandten im Reich einen Rückhalt zu suchen, der freilich immer nur ein moralischer sein kann und sein wird.

Arbeitsmarkt und Arbeitsnachweis.

In der Sitzung der Volkswirthschaftlichen Gesellschaft zu Berlin unter Vorsitz des Stadtraths Dr. M. Weigert am 27. d. M. gedachte der Vorsitzende in einem ehrenden Nachrufe des jüngst dahingeschiedenen Geschäftsführers der Gesellschaft, des Verlagsbuchhändlers Leonhard Simion. Als Gegenstand für seinen Vortrag hatte Stadtrath Dr. J. Jastrow das Thema gewählt: Arbeitsmarkt und Arbeitsnachweis in ihrer volkswirthschaftlichen Bedeutung. Der Referent hob einleitend hervor, daß ein Zustand der Desorganisation, wie ihn der Berliner Getreidemarkt nach Aufhebung der Getreidebörse erlebt habe, auf dem Arbeitsmarkte zum Theil noch heute leider die Regel sei, wo die Vermittler sich oft feindlich gegenüberstehen. Die allgemeinen Arbeitsnachweise fangen erst an, dem Arbeitsmarkte eine Organisation zu geben, wie sie die anderen Märkte längst besitzen. Dem Arbeitsnachweis, d. h. dem organisirten Arbeitsmarkte, kommt nun neben seiner sozialpolitischen auch eine eminent volkswirthschaftliche Bedeutung zu, die sich in dreifacher Beziehung erfassen läßt, er stellt eine Kraftersparniß dar, hat, da sein Objekt lebende Menschen sind, eine sittliche Bedeutung und bietet als verbesserte wirthschaftliche Berichterstattung ein neues statistisches Mittel für die Beobachtung und die praktische Beurtheilung des Wirthschaftslebens dar. Der Arbeitsnachweis sucht die Störungen zu meiden, von denen das Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage betroffen wird, sowie die verfehlten Versuche eines solchen Zusammentreffens auszuschließen. Wir können als Umsatz des deutschen Arbeitsmarktes bei 15 Millionen Menschen, die ihn jährlich in Anspruch nehmen, die Summe von 5 bis zu 10 Milliarden Mark berechnen, eine Summe die neben unserer Ausfuhr von 4,5 Milliarden, der Einfuhr von 5,7 Milliarden, der Bergwerkserzeugnisse in Höhe von 1¼ Milliarde und des Verbrauchs an Getreide von 2 bis 3 Milliarden Mark jährlich bedeutsam genug ins Gewicht fällt. Zudem ist der Arbeitsmarkt als solcher für jede Industrie ausschlaggebend, einmal darum, weil ein gut organisirter Arbeitsmarkt die Kaufkraft der Konsumenten erhöht. Nicht der Ueberfluß an Arbeitskräften ist das Bedeutsame, vielmehr der Mangel, den man gerade in Perioden der Hochkonjunktur beobachtet hat; die Leutenoth auf dem Lande und dergleichen macht es deutlich, wie mangelhaft der Ausgleich auf dem Arbeitsmarkte noch vielfach ist. Deutlich ist auch die sittliche Bedeutung eines Arbeitsnachweises, der ein wirksames Kampfmittel gegen den aus Ursachen der mangelnden Arbeit zumeist entstehenden Alkoholismus ist. Zudem ist der am besten organisirte Markt auch der reellste, und die heute noch oft angewandten Mittel der Durchstecherei bei großem Angebote von Arbeitern an bestimmter Stelle sind geeignet, das Niveau der Arbeiter herabzudrücken. Die wichtigste volkswirthschaftliche Bedeutung des Arbeitsnachweises liegt in dessen vom Referenten seit 1896 ausgebildeter statistischer Darstellung. Es ist ihm gelungen, die Nachfrage auf je 100 offene Stellen im Monate in Deutschland insoweit zu messen, als wir schon organisirte Nachweise besitzen, und dieser Versuch, dessen Ergebnisse der Vortragende an graphischen Darstellungen deutlich machte, hat dazu geführt, schon im April 1901 das Einsetzen der Wirthschaftskrise zu erkennen und vorauszusehen, die die Börse erst am 7. und 8. Juni durch den Koursssturz bezeugte. In dieser statistischen Darstellung ist mithin eine heute allgemein im Prinzip anerkannte neue Symptomatologie der wirthschaftlichen Krankheiten gefunden worden. Die Arbeitsnachweise, die wir seit 1879 und besonders zahlreich seit 1890 in Deutschland entstehen sehen, und die schon zu großen Verbänden sich zusammengeschlossen haben, deuten darauf hin, daß die wirthschaftliche Entwickelung der Zukunft weniger schroffe und die Arbeit schädigende Formen zeigen wird, beim Ausgleiche von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkte. Der Arbeitsnachweis, dem jüngst in Berlin ein stattliches Heim eröffnet wurde, ist keine Einrichtung der Wohlfahrtspflege, er gehört als organisirter Markt zur gewerblichen Verwaltung des Staates, der Kommunen oder anderer Verbände. In der Diskussion betonte Dr. Katzenstein das sozialpolitische Verdienst des Referenten um die freilich noch zu bessernde Statistik des Arbeitsmarktes.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser war gestern in Görlitz bei der Einweihungsfeier der Ruhmeshalle und des Kaiser Friedrich-Museums anwesend. Auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters Büchtemann erwiederte der Kaiser: „Ich danke dem Komitee für die Einladung. Neben den Verdiensten der beiden heimgegangenen Kaiser um die Einigkeit Deutschlands war es die gemeinsame Arbeit des Volkes, die uns so stark gemacht hat. Neuerdings scheint sich ein Theil von dieser Arbeit auszuschließen. Es muß mit dem kategorischen Imperativ sich der einzelne dem Ganzen unterordnen. Jeder, der die Ruhmeshalle betritt, wird sich bewußt sein müssen, daß auch er mitzuarbeiten habe. Ich wünsche Freiheit in der Fortentwickelung der Religion, Freiheit im Denken und Freiheit für die Wissenschaft. Ich trinke auf das Wohl der Oberlausitz." — Prinz Heinrich kehrte gestern Abend nach zweitägiger Uebungsfahrt mit dem ersten Geschwader aus dem westlichen Theile der Ostsee nach Kiel zurück und begab sich alsbald zur Begrüßung seines Gastes, des Prinzen Johann Georg von Sachsen, in das Schloß. — Der Reichskanzler Graf Bülow suchte gestern Abend 6 Uhr den Reichstag auf und hatte mit dem Präsidenten Grafen Ballestrem eine Besprechung. — Das Denkmal für den Großindustriellen und Parlamentarier Freiherrn von Stumm wird morgen (Sonntag) Mittag 12 Uhr in Neunkirchen feierlich enthüllt werden. — Theodor Mommsen, der berühmte Geschichtsforscher, begeht am kommenden Sonntag seinen 85. Geburtstag. — Frau Krupp richtete an das Direktorium ein Schreiben, worin sie mittheilt, daß ihre älteste Tochter Bertha als Universalerbin eingesetzt ist. Die Kruppsche Arbeiterschaft plant eine besondere Danksagung an den Kaiser. — Dem deutschen Kaiser ist ein großes Vermächtniß zugefallen. Der aus Weinheim gebürtige reiche Privatmann Hildebrand, ein früherer Kaufmann, der bis vor fünf Jahren seinen ständigen Wohnsitz in Dresden gehabt hat und vor Kurzem in Görlitz gestorben ist, hat nun, nachdem er früher schon eine prachtvolle, vom Kaiser zum Aufenthalt für kranke Offiziere bestimmte Villa in Arco dem Kaiser Wilhelm geschenkt hatte, diesem auch sein gesamtes Vermögen vermacht. Wie groß dieses ist, ist vorläufig noch unbekannt. An Liegenschaften besaß Hildebrand ein werthvolles Hausgrundstück in der Görlitzer Südvorstadt und mehrere Güter bei Görlitz. — Alle Neubauten für Linienschiffe und große Kreuzer erhalten nach einer Verfügung des Reichsmarineamts vom 13. November eine Kartenkammer mit entsprechender Einrichtung. Kleine Kreuzer, Auslands-Kanonenboote und Torpedoboote erhalten Kartenspinde und Regale für die nautischen Bücher. Für die fertigen Schiffe ist von Fall zu Fall zu entscheiden. — Dem Infant.-Regiment Graf Tauenzien von Wittenberg (3. brandenb.) Nr. 20 in Wittenberg hat der Kaiser eine Herme mit der Bronzebüste des Generals Grafen v. Tauenzien geschenkt, die in dem Offizierkasino des Regiments aufgestellt werden wird. General Tauenzien, der 1824 als Gouverneur von Berlin gestorben ist, war ein Sohn des tapferen Vertheidigers von Breslau im siebenjährigen Kriege, und hat sich in den Freiheitskriegen mehrfach rühmlich hervorgethan, so besonders in der Schlacht bei Dennewitz und durch die Erstürmung von Wittenberg am 13. Januar 1814. Nach dieser Waffenthat erhielt der General 1815 den Beinamen „von Wittenberg". Das nach ihm benannte Regiment steht schon seit Jahrzehnten in dieser Stadt; es bildet zusammen mit dem 35. Füsilier-Regiment in Brandenburg die 11. Infanterie-Brigade. — An dem heutigen hundertsten Geburtstage Wilhelm Hauffs ist in Stuttgart, der Geburts- und Sterbestadt des Dichters das Geburtshaus Hauffs mit einer entsprechenden Inschrift versehen worden. — Die baierische Postverwaltung beabsichtigt, vom nächsten Jahre ab die Ankunftsstempel auf sämtlichen gewöhnlichen Briefpostsendungen wegfallen zu lassen. — In Danzig fand gestern im Oberpräsidium unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Delbrück eine Konferenz zwecks der Ermittelung statt, ob und in welchem Umfange in Danzig und Umgegend ein Mangel an Arbeitsgelegenheit vorhanden sei. Die Vertreter der betheiligten Behörden waren übereinstimmend der Ansicht, daß zur Zeit von einem Mangel an Arbeit nicht die Rede sein könne, da die Arbeiten an zahlreichen öffentlichen Bauten noch nicht endgültig eingestellt worden seien. Die Stadt Danzig sei übrigens in der Lage, gegebenenfalls während des Winters im Rahmen etatsmäßiger Anschläge größere Erdarbeiten ausführen zu lassen.

Deutschland.

Berlin, 29. November. In der neuesten Ausgabe des „Militär-Wochenblattes" wird dem verstorbenen F. A. Krupp der folgende Nachruf gewidmet: „Mit der Waffengeschichte der preußisch-deutschen Wehrmacht ist in den letzten 50 Jahren kein anderer Name so innig verknüpft gewesen wie der, dessen Träger soeben einen jähen Tod gefunden hat. Krupp-

---

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[19] Nachdruck verboten.

Trotzig, mit finster zusammengezogenen Brauen stand sie vor ihm, aber sie schlug den Blick nicht nieder. Der volle Mondesglanz fiel auf ihre zierliche, schlanke Gestalt, die Augen sprühten förmlich. In der magischen Beleuchtung kam sie Eugen noch viel schöner vor, — aber, was half die Schönheit, wenn das Herz verderbt war? Wieder, wie so oft schon in diesen Tagen, fühlte er die bangen Zweifel an der Ehrenhaftigkeit dieses Mädchens in sich aufsteigen.

Er stand und wartete in zitternder Erregung auf ihre Antwort. Noch hoffte er, sie werde sich rechtfertigen, — und er hätte so gerne geglaubt. Ein Wort hätte ihm genügt, — aber Violetta sprach es nicht aus. Er zermarterte sein Hirn, um irgend einen glaubwürdigen Vorwand zu entdecken, aber vergebens. Was konnte sie veranlassen, nochmals den winterlich verschneiten Garten aufzusuchen, nachdem sie längst im Hause verschwunden gewesen? Wäre es Sommerszeit gewesen, sie hätte sagen können, die kühle Abendluft sei es, die sie zurückkehren ließ, der Duft der Blumen, die Stille der Nacht, — aber nun, wo Alles unter Schnee und Eis begraben lag, — wo der Athem zu Reif gefror, wo jeder froh war, wenn er nicht hinaus mußte, da ließ sich nicht leicht ein Grund finden.

Lange verharrten die beiden Menschen in finsterem Schweigen. Erst als Eugen seine Frage nochmals wiederholte, entgegnete das Mädchen in eisigem Ton: „Ich glaube nicht, daß ich Ihnen jemals das Recht eingeräumt habe, mich zu examiniren, — was ich hier wollte, kann Sie wahrhaftig nicht kümmern!" — —

Doch, — es kümmert mich, denn Sie leben in meinem Hause, ich bin gewissermaßen verantwortlich für das, was darin geschieht, und so lange Sie darin leben, fühle ich mich verpflichtet, darüber zu wachen, kurz, ich habe ein Recht zu der Frage, wer und was Sie sind!"

Violettas Zorn flammte hoch auf.

„Nein, das Recht gestehe ich Ihnen nicht zu! Ich bin vollständig frei und unabhängig! Oder hatten Sie geglaubt, mich dadurch zu Ihrer Sklavin machen zu können, daß Sie mich in Ihr Haus aufnahmen? Wenn Sie fürchten, daß ich diesem Hause Unehre bringen könnte, so mögen Sie mir die Thüre weisen, das Recht haben Sie. Ein anderes nicht! Sie können übrigens ganz ruhig sein, ich werde Ihre Güte nicht mehr lange in Anspruch nehmen!"

Sie thaten ihr selbst weh, die zornigen Worte, die der Trotz ihr eingab, es lag garnicht in ihrem Willen, dieselben auszusprechen, und doch athmete sie tief auf, als sie einen Moment schwieg. Ihr aufrührerisches Blut jagte wie fiebernd durch die Adern, es pochte in den Schläfen, klopfte im Herzen, und raubte ihr jede klare Ueberlegung.

Eugen hatte die kleine Hand losgelassen. Er schleuderte sie von sich wie ein giftiges Insekt.

„Sie wollen mir also absichtlich jede Auskunft verweigern?" schrie er das Mädchen an.

„Jawohl," war die heftige Antwort. „Ich hoffe, Ihnen den Beweis liefern zu können, daß Sie mir Unrecht thaten, und dann — verlasse ich Ihr Haus!"

Violetta bebte am ganzen Körper.

Der junge Mann wandte sich, um zu gehen.

Sorgen Sie nur, daß es bald geschieht!" rief er halb über die Achsel zurück, dann entfernte er sich mit weit ausholenden Schritten, ohne sich noch ein einziges Mal umzusehen.

„Eugen!"

Violetta rief es halblaut, doch er hörte es nicht mehr, er war schon zu weit entfernt.

Mit leisem Wehlaut sank das Mädchen nieder in den Schnee, und bedeckte schluchzend das Gesicht mit den Händen.

Hätte Eugen den tiefen Schmerz Violettas wahrnehmen können, er hätte vielleicht Mitleid empfunden, aber absichtlich verschloß er sein Herz jeder milderen Regung, jeder besseren Einsicht. — —

Als er ins Haus trat, kam ihm Heinz, der auf ihn gewartet zu haben schien, entgegen, und redete ihn spöttisch lächelnd an: „Na, das hat ja lange genug gedauert, vermuthlich habt Ihr beide den Mond angeschwärmt, oder ist es bereits zu einer Erklärung gekommen? Du hast mich ja heute wieder schön zu der blonden Hopfenstange hingesetzt, um mit Deiner Angebeteten allein zu sein. Du schlägst also meinen gutgemeinten Rath vollständig in den Wind? Ich sage Dir, laß Dich warnen! Traue dem Mädchen nicht! Es ist eine Schlange, die uns alle am Narrenseil zieht!"

Eugen erwiderte nichts. Ohne den Bruder auch nur eines Blickes zu würdigen, schritt er an ihm vorüber, seinem Zimmer zu und verriegelte die Thüre hinter sich.

„Nanu?" brummte der Leutnant und sah erstaunt der hohen Gestalt Eugens nach. „Der scheint nicht in rosiger Laune zu sein! — Hat ihn wahrscheinlich abfahren lassen, die schwarze Hexe. Er macht ja ein Gesicht, als wäre ihm der Weizen verhagelt!" —

Heinz lachte leise vor sich hin.

„Ja, ja, diese Weiber, traue nur einer solch hübschem Lärvchen! Sich in ein Weib zu verlieben, ist die größte Dummheit, die man machen kann."

Damit zündete er sich in aller Gemüthsruhe eine Zigarette an, und bließ den bläulichen Rauch behaglich in die Luft.

Drinnen aber in seinem Zimmer saß Eugen regungslos und vergrub den Kopf in die Hände. Einen einfältigen Thoren schalt er sich in Gedanken. Dagestanden war er und hatte sich nicht losreißen können, hatte das Haus angestarrt, in dem er sein Glück, sein Alles vermuthete, während sie nur auf sein Weggehen wartete, um hinauszuschlüpfen.

Weshalb? Er mochte sich diese Frage nicht beantworten. Aber es geschah ihm schon recht; warum glaubte er auf ein Glück hoffen zu dürfen, auf ein Glück, das ihm so groß, so unfaßlich erschien, daß er sich dessen beinahe unwerth dünkte! Nun war es vor ihm zerronnen wie im Nebel. Nichts blieb ihm von dem ganzen süßen Traum. Die graue, öde Wirklichkeit grinste ihn an, die trostlose Zukunft, die in ihrem Schoße nur Arbeit barg, — nichts als Arbeit und Sorge. Der Traum war aus, — mußte aus sein, sollte er die Achtung vor sich selbst nicht verlieren. —

Auch Violetta schlief nicht in dieser Nacht; doch ihre Gedanken waren anderer Art. Sie weinte heiße Thränen der Reue über ihre harten trotzigen Worte, die wie glühendes Eisen in ihre Seele brannten. Ein kurzes Nachdenken hatte sie zu der Einsicht gebracht, daß Eugens Mißtrauen vollständig gerechtfertigt war. Wie hatte sie nur vergessen können, was alles schon vorhergegangen, daß der Schein gegen sie sprach. Wie hatte sie vergessen können, wie gut er war, wie freundlich, und auf so schnöde Weise dankte sie ihm alle Güte und Fürsorge.

„Morgen," nahm nahm sie sich vor, „will ich alles wieder gut machen, will mich vor ihm demüthigen, und ihn um Verzeihung bitten. Er muß mir verzeihen, und er wird es — denn er liebt mich ja."

„Liebt er mich wirklich?"

Es tauchten doch wieder Zweifel auf.

Sie vergegenwärtigte sich in Gedanken noch einmal jedes Wort, jeden Blick und ein glückliches Lächeln spielte um ihre Lippen.

Sie lag wach, bis die Sterne erblaßten, dann führte sie der Traumgott hinüber in sein Reich und gaukelte lichte Bilder vor ihre geschlossenen Augen.

V.

Am andern Morgen hatte die Kälte etwas nachgelassen. Der Wind war umgesprungen, aber von Neuem begann ein buntes Schneetreiben. Lustig tanzten die weißen Flocken hernieder im tollen Wirbel, und hüllten die Erde noch tiefer in die blendende Decke ein.

Violetta stand am Fenster. Sehnsüchtig irrten ihre großen Augen den Gartenpfad entlang, immer glaubte sie, eine hohe Männergestalt daherkommen zu sehen. Aber Stunde auf Stunde verrann, der Erwartete blieb aus. Sie versäumte heute sogar ihre kleinen, häuslichen Pflichten, sie verließ den Platz am Fenster kaum für wenige Minuten. Mehrere Male war sie schon hinausgelaufen, aber stets flüchtete sie nach kurzer Zeit wieder ins Zimmer, die weißen Flocken lagen dann wie glitzernde Sternchen in dem dunklen, krausen Gelock. Wie langsam die Zeit dahinschlich.

„Wenn er doch käme," dachte Violetta immer. „Wenn er doch käme, und mich wieder ansehen wollte mit seinen lieben Augen."

Gegen Mittag lief sie in die Küche, um für sich und den Vater ein einfaches Mahl zu bereiten.

Dann schürte sie das Feuer im Ofen und kauerte sich in den lederbezogenen Armstuhl. So mollig, so gemüthlich war es hier. Violetta hatte in ihrem Leben kein so behagliches Zimmer bewohnt. Sie betrachtete die Bilder an den Wänden, meist Porträts aus einer längst vergangenen Zeit. Ein niedliches Bild in verblichenem, rothem Sammtrahmen fesselte besonders ihre Aufmerksamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

sche Geschütze haben auf den Schlachtfeldern Frankreichs unserer Infanterie den Siegesweg gebahnt. Kruppsche Panzer schützen die Eisenkolosse, die des Kaisers Voraussicht und Thatkraft für die Vertheidigung unserer Küsten und zum Schutz unseres Handels bereitstellt. Was die Firma Krupp für die Gesamtindustrie des Reiches, insbesondere aber für dessen Wehrkraft bedeutet, das hat gerade im letzten Sommer noch die Düsseldorfer Ausstellung in wahrhaft überwältigender Weise dargethan. Wenn somit der Kaiser und König einem seiner treuesten Unterthanen, der allzeit patriotisch bewährt und nun so schmachvoll angegriffen war, das letzte Geleit gab, so war es zugleich der Allerhöchste Kriegsherr, der den Chef eines für Heer und Flotte so wichtigen Unternehmens noch im Tode ehrte. Mit unserem erhabenen Herrn gedenken auch wir in Wehmuth des bescheidenen und wohlmeinenden Mannes, der das große Erbe seiner Väter zur Ehre Deutschlands verwaltete und stets zu finden war, wo es galt, zum Besten des Vaterlandes zu wirken und unsere nationale Wehr zu fördern und zu stärken."

— Gestern hat man angefangen, ein neues Telephonkabel zwischen den Inseln Lolland und Fehmarn, auf dem kürzesten Seeweg von Seeland nach Deutschland zu legen; durch die neue Linie wird der Telephonverkehr zwischen Dänemark und Berlin bedeutend verbessert werden.

— Zu der Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Venezuela schreibt die „Köln. Ztg.", über die Form des Vorgehens sei noch nichts bekannt. Der Verlauf werde nicht vom Willen der deutschen Regierung allein abhängen, indessen habe die Stunde der Abrechnung geschlagen. Deutschland sei entschlossen, den gerechten Forderungen zu Gunsten seiner von Venezuela geschädigten Unterthanen den äußersten Nachdruck zu geben, nachdem die diplomatische Verständigung Deutschlands mit Amerika perfekt geworden sei. Deutschland überreiche eine seit Jahren aufgelaufene Rechnung. Präsident Castro werde gut thun, ihre Begleichung nicht wieder auf die lange Bank zu schieben. Der Befehlshaber in den venezolanischen Gewässern, Kommodore Scheder, habe auf der Kabelstation Willemstad neue Weisungen aus Berlin erhalten und entsprechende Verhaltungsmaßregeln an die übrigen dort befindlichen Kreuzer gegeben, sodaß baldigst sechs Schiffe dem Kommodore zur Verfügung stehen würden.

Ausland.

Wie aus Wien gemeldet wird, will heute Fejervary dem Kaiser seine Demission anbieten, weil er die im Reichstage gemachte Aeußerung, er habe die Verfügungen wegen der Inschwebehaltung der Nessi-Angelegenheit nur aus Kourtoisie getroffen, da er als Militär so handeln mußte, die er trotz des Zuredens Szells nicht zurückziehen will. Falls Fejervary abtritt, will die Opposition die Zivilliste-Erhöhung, sowie die Wehrvorlage votiren.

In Barcelona kam es gestern zu neuen Studentenunruhen ernster Art in Folge der Anordnung des Unterrichtsministers, den Katechismus in Katalonien auf kastilianisch zu lehren. Bei der strengen Zensur lauten die Nachrichten unbestimmt, doch ist es bekannt geworden, daß die Gendarmerie mit blanker Klinge in die Universität eingedrungen ist und daß dabei verschiedene Studenten und ein Professor verwundet worden sind.

Zur Thronfolge in Rußland erhält die „N. Vztg." von zuverlässiger Seite die Mittheilung, daß der Großfürst-Thronfolger Michael wirklich an der Schwindsucht leidet. Sein Zustand habe sich immer mehr verschlimmert, und da nach dem Urtheil der Leibärzte des kaiserlichen Hauses auf eine direkte Thronfolge des Zaren nicht mehr zu rechnen sei, beschäftige man sich mit dem Thronfolger in spe, wobei es sich nach dem russischen Thronfolgegesetz um den Großfürsten Wladimir handelt, der aber bei seinem vorgerückten Alter den Zaren schwerlich überleben werde. Demnach würde als wahrscheinlicher Thronfolger der älteste Sohn Wladimirs, Großfürst Kyrill, gelten.

Das rumänische Parlament ist mit einer Thronrede, die der König selbst verlas, eröffnet worden.

Provinzielle Umschau.

Ueber den Nachlaß des Oberamtmanns Gütschow aus Zeiten a. Rügen ist das Konkursverfahren eröffnet. — Die Forstkassen-Rendantenstelle zu Grimmen, Regierungsbezirk Stralsund, ist zum 1. März 1903 anderweit zu besetzen. — Der Schlossermeister B. Roloff in Grimmen hatte sich in seiner Werkstatt mit altem Eisen beschäftigt, wußte aber nicht, daß sich darunter eine scharf geladene Patrone befand, plötzlich entlud sich dieselbe und das Geschoß verletzte den Meister Roloff derartig, daß es dessen Zeigefinger durchschlug, in den zweiten Finger eindrang und daselbst stecken blieb. — In Greifswald war der Diakonus an St. Marien, Pastor von Lieres und Wilkan, vor mehreren Monaten in schändlicher Weise verleumdet worden, und hatte sich derselbe derzeit veranlaßt gesehen, die Untersuchung der Angelegenheit bei seiner vorgesetzten Behörde, dem Königl. Konsistorium in Stettin, zu beantragen. Nach dem nunmehr bekannt gewordenen Ergebniß ist Herr von Lieres aus derselben als gerechtfertigt hervorgegangen und wird er daher in den nächsten Tagen seine Amtspflichten wieder übernehmen, nachdem er, so lange die Untersuchung schwebte, auf seinen Antrag beurlaubt war. — In Lassan feierte der Briefträger a. D. mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. — In Bärwalde hat sich Rektor Ahlwardt in einer Wähler-Versammlung selbst als Reichstagskandidat für den Neustettiner Kreis empfohlen. — In Greifenhagen ist der Rektor Heinlein in Ratzebuhr zum Rektor der Mädchenschule gewählt worden. — In Osternothhafen ist gestern ein Zimmermann vom Gerüst des Leuchtthurmes abgestürzt und erlitt schwere Verletzungen.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr. sind soeben unter dem Titel „Rauschende Palmen" bunte Erzählungen und Novellen aus der Südsee (br. 3, Origin.-Einb. 4 Mark) erschienen, welche den um die deutsche Kolonialsache verdienten Rich. Decken zum Verfasser haben. Es sind reizende Erzählungen, welche uns neue, fesselnde Einblicke in die hochinteressante Inselwelt Polynesiens vermitteln und in farbenprächtigen, vom Hauche der Poesie durchwehten Novellen unserem geistigen Auge das Leben auf jenen weltentlegenen Eilanden näher bringen, welche jetzt der Oberhoheit des deutschen Reiches unterstellt sind. Von den 12 Erzählungen, welche den Inhalt des schön ausgestatteten und überdies mit einer Reihe wirkungsvoller Illustrationen versehenen Bandes bilden, dürften besonders die reizenden Novellen „Tofa! (Lebe wohl!)", „Die Heimkehr", „Dein Leben ist mein Leben", „Die Tropenschlange", „Südseeglück", „Gestrandet", „Die Palao-Inseln", „Aus deutschen Inselreichen" das Interesse der Leser gefangen nehmen.

Weiter erschienen in demselben Verlag unter dem Titel „Laternen brennen" Novellen von General Fr. Frhrn. v. Dincklage (3 Mark, eleg. geb. 4 Mark.) Letzterer ist einer der Wenigen, die noch in späteren Jahren mit Erfolg die Bahnen der Dichtkunst betraten. Auch die fünf, in dem vorliegenden Bande enthaltenen Novellen zeigen ausnahmslos die bekannten Vorzüge des Autors. Mit Vorliebe wählt derselbe seine Helden aus den Offizierskreisen der deutschen Marine, und schildert da, wie in der Novelle „Halb Stock's" und „Spätes Glück", ernste gediegene Typen. Der inhaltsreiche Band, dessen Widmung S. K. H. der Großherzog von Oldenburg anzunehmen geruhte, sei wärmstens empfohlen.

„Aus tiefster Seele. Eine Blüthenlese deutscher Lyrik von Klopstock bis zur Gegenwart" ist soeben in dritter stark vermehrter Auflage erschienen (Moritz Schauenburg, Lahr. Preis geb. 4 Mark.) Der Herausgeber Adolf Bartels hat hier eine Anthologie geschaffen, die, von Auflage zu Auflage verbessert, jetzt die bei diesem Umfange vollständigste und reichhaltigste sein dürfte. Von 223 Dichtern sind im Ganzen 509 Gedichte gegeben, darunter fast alle Perlen deutscher Lyrik, Charakteristisches für jeden Dichter, aber nichts weniger als „Kaviar fürs Volk", sondern gerade das, was die deutsche Volksseele anspricht. Man möge wünschen, den schönen, von Erdmann Wagner mit 34 Bildern geschmückten Band in jedem Hause zu sehen, und jedenfalls kann man der herangewachsenen männlichen und weiblichen Jugend kaum ein besseres Weihnachtsgeschenk machen als dieses Buch.

Der Deutsche Hausbesitzer-Kalender für das Jahr 1903, herausgegeben von den Berliner Rechtsanwälten Dr. Günsburg und Dr. Bieber, ist soeben zum Preise von 1,50 Mark erschienen (Deutscher Verlag, Berlin SW. 11). Wie alljährlich bringt dieses praktische Handbuch wiederum außer einem Notizkalender für alle Tage des Jahres die wichtigsten Bestimmungen des Miethsrechtes, Polizeiverordnungen, Muster zu allerlei Verträgen und Klagen in Hausangelegenheiten, Tabellen u. s. w. Für Haus- und Grundbesitzer ist der Kalender ein überaus praktischer Rathgeber! Zu beziehen durch alle Buchhandlungen resp. auch direkt vom Verlag.

Eine sehr interessante Neuheit ist soeben von der C. Krebs'schen Buchhandlung in Aschaffenburg herausgegeben: „Schlitzohr", eine Geschichte aus dem Spessart von Wilh. Müller-Amorbach. Das Buch ist eine erneute Probe der virtuosen Erzählungskunst des Verfassers. Einem alten Spessarter Förster in den Mund gelegt wächst die Geschichte, in geradezu raffinirter Weise exponirt, und in fortwährender Steigerung fast bis zum tragischen Abschluß emporgetrieben, aus einem schlichtem Sagenmotiv, zu guterletzt in freundlichen Tönen ausklingend. Landschaftsbilder von feinster Tönung werden auch den entzücken, dem das prächtige Waldgebirge durch Wanderungen nicht vertraut ist. Das Werk, in 2 Farben auf im. Büttenpapier gedruckt, ist mit vorzüglich gelungenen Zeichnungen von der bewährten Künstlerhand J. Ulrichs versehen. In seiner wohl einzig dastehenden, höchst originellen Ausstattung trägt es eine künstlerische Eigenart zur Schau, die es auch äußerlich zu einem dankenswerthen, effektvollen Weihnachtsgeschenk macht. (Geb. 3 M.)

Stadt-Theater.

Gestern hörten wir Mozart's „Zauberflöte", ein Werk, das auch inmitten der Alltäglichkeit immer neuen Beifall findet und, wie es den naiven Sinn erheitert, den ernsten im innersten Kern des Herzens erfaßt und an die Pforten der Ewigkeit führt. Von den einzelnen Rollen hatten nur drei ihre früheren Inhaber behalten: die „Pamina", welche Frl. Otti Hey trotz starker Indisposition wohl annehmbar sang und spielte; die „dritte Dame", der „Frl. Rosa Friedel's Sicherheit und Frische im Damenterzett zu Gute kam, und der böse „Mohr", dessen charakteristische Darstellung durch den Tenorbuffo Herrn Steinbeck dem Publikum großes Vergnügen bereitete. Zum ersten Male dagegen trat hier Herr Arno Faber vom Stadttheater in Basel auf, der die Partie des zartsinnigen „Tamino" durchzuführen hatte. Für diese Rolle kommt es ebenso wie für „Pamina" hauptsächlich auf die musikalischen Mittel an, hinter denen die schauspielerischen ganz zurücktreten, also die gesangliche Schulung und die Schönheit der Stimmmittel sind für einen vollen Erfolg Ausschlag gebend. Einen solchen hatte freilich der Gast nicht zu verzeichnen; aber er gefiel uns doch von allen Tenören, die hier in letzter Zeit auf Engagement gastirten, noch am besten. Seine Stimme ist nicht groß und umfangreich, namentlich nicht in der Höhenlage, hat aber eine weiche, sympathische Klangfarbe, so daß das Publikum dem Sänger keine Ablehnung zu Theil werden ließ. Eine sehr hoheitsvolle Repräsentation erfuhr der Priesterkönig „Sarastro" durch Herrn Werner, dessen stattliche Figur und kerniger Baß ihn für diese Partie besonders geeignet erscheinen lassen. Die größte Gefahr für ihn bildet freilich die Tiefe (das 2malige „doch"), die matt ist; indessen fand er sich auch hiermit leidlich ab und konnte nach seiner großen Arie „In diesen heiligen Hallen" lebhaften Beifall entgegennehmen. So würdevoll und gemessen die andern Männer sind, so ganz und gar Naturkind ist „Papageno", dem der harmlose Genuß des Daseins über alle Geheimnisse geht. In der Darstellung des Herrn Zarest, der sich klüglich von Uebertreibung fern hielt, hatte der „Pagageno", wie sonst, das Publikum auf seiner Seite, zumal dieser lustige Waldvogel auch recht gut sang. Seine „Papagena" fand er in dem munteren Frl. Brandes, die auch die Oberstimme des Knabentrio zu singen hatte. Als Vertreterin der finsteren Mächte, der „Königin der Nacht", führte sich Frl. Elisabeth Suchanek ein, ohne eine gleichmäßige Leistung zu bieten, da sie das Technische der schweren Partie nicht in tadelloser Ausführung zu bringen vermochte. Während die gebundenen Passagen meist annehmbar sein konnten, geriethen ihr die Staccati weniger befriedigend, so daß das blitzende Funkenwerk der Koloratur sich als eine problematische Zugabe erwies. Die übrigen Mitwirkenden gaben keinen Anlaß zu besonderen Bemerkungen. Lobend erwähnt sei noch die musikalische Leitung des Herrn Grimm, der mit Liebe und Sorgfalt die Oper einstudirt und ihr damit den Erfolg gesichert hatte. H. W.

Allerlei Heiteres.

(Gipfel der Zerstreutheit.) Professor (der von der Verlagsanstalt den Probeband eines von ihm verfaßten Werkes erhalten hat, sinnend): „Diesen Quatsch muß ich doch schon einmal gelesen haben!"

(Auch ein Milderungsgrund.) Vertheidiger: „Bedenken Sie, meine Herren Geschworenen, daß der Angeklagte schwerhörig und demnach die Stimme des Gewissens nur undeutlich zu vernehmen in der Lage ist!"

(Zu viel verlangt.) Verkommener Edelmann (im Asyl für Obdachlose): „Herr Aufseher, liegt hier das „Deutsche Adelsblatt" aus?"

(Erklärung.) Professor: „Meine Herren, ich kann Ihnen den Ausdruck „gemischte Gefühle" nicht besser erklären, als dadurch, daß ich Ihnen ein Beispiel vorführe. Denken Sie sich, daß an Ihrer Thür zu gleicher Zeit der Geldbriefträger und der Schneider Einlaß begehren!"

(Qualifikationsnachweis.) Zeitungsverleger: Ah, Sie sind der Herr, der sich um die Stelle als Reporter beworben hat. Sind Sie auch mit den journalistischen Gebräuchen vertraut?" Reporter: „Gewiß, Herr, ganz genau — ich bitte um 50 Mark Vorschuß!"

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 29. November. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts hatte sich der bereits vorbestrafte Anstreicher Herm. Schlüßler von hier wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu verantworten. Der Angeklagte ist ein starker Trinker und in der Ehe mit seiner 5 Jahre älteren Frau gab es oft Zank und Streit, welcher auch zu Thätlichkeiten ausartete. Am Morgen des 27. Juli d. J. fand man Frau Schlüßler todt in ihrem Bett, die Leiche wies gebrochene Rippen und gebrochenes Brustbein auf, weiter zeigten sich am Körper von Mißhandlungen herrührende Verletzungen und Spuren einer versuchten Erwürgung. Schlüßler gab an, er wisse nicht, wie seine Frau zu diesen Verletzungen gekommen, er sei jedenfalls unschuldig daran. Trotz dieses Leugnens wurde gegen Sch. Anklage erhoben und fiel die Beweisaufnahme sehr belastend aus, da aber die medizinischen Sachverständigen ihr Gutachten dahin abgaben, daß der Tod der Frau nicht direkt durch die ihr beigebrachten Verletzungen erfolgt ist, gaben die Geschworenen ihr Verdikt nur auf Schuldig der Körperverletzung mit das Leben gefährdender Behandlung ohne Bewilligung von mildernden Umständen ab. Der Gerichtshof erkannte auf drei Jahre Gefängniß.

— Das Schwurgericht zu Altenburg verurtheilte den früheren Fabrikbesitzer und Bankagenten Grünert-Schmölln, welcher im Frühjahr nach Unterschlagung von mehr als 400 000 Mark flüchtete und in Amerika verhaftet wurde, wegen betrügerischen Bankerotts und fortgesetzter Defraudationen zu 8 Jahren Zuchthaus.

Leipzig, 28. November. Das Schwurgericht verurtheilte den Schlosser Behnert wegen Ermordung der Trödlerin Lory zum Tode und den achtzehnjährigen Schiffbauer Stroppe wegen Mitthäterschaft zu fünfzehn Jahren Gefängniß.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. November. Eine **Kochkunst-Ausstellung des deutschen Gastwirthe-Verbandes in Gemeinschaft mit anderen Korporationen von Fachgenossen (wie Gastwirthe- und Köche-Innung) wird im November 1903 in Berlin veranstaltet werden. Die Ausstellung ist in großartigem Maßstabe geplant und soll ein umfassendes Bild moderner Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten der Kochkunst darbieten. Auch soll besonderes Gewicht auf die Verpflegung der Truppen gelegt, und dieser Zweig in besonderen Abtheilungen vorgeführt werden. Als Ort der Veranstaltung ist der Kunstausstellungspalast am Lehrter Bahnhof in Aussicht genommen. Ein bestimmter Beschluß liegt aber nicht vor, da erst die Genehmigung des Ministers einzuholen ist. An die Spitze des Unternehmens, dessen Reinertrag lediglich den gemeinnützigen Institutionen des Verbandes (Alters-, Renten-, Wittwen- und Waisenkasse u. s. w.) zufließen soll, ist der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes mit dessen erster Vorsitzender A. Ringel-Berlin getreten. Von den Großen Berliner Verbands-Vereinigungen (Gastwirthe- und Saalbesitzer-Vereine), die für sich allein gegen 3500 Gastwirthe repräsentiren, werden in allernächster Zeit Kommissionen mit dem Rechte der Cooptation gewählt werden, die in ihrer Gesamtheit das vorbereitende Komitee der Kochkunst-Ausstellung 1903 bilden sollen.**

— Der Zentral-Friedhof ist Anfang Dezember ein Jahr eröffnet und mit seinem monumentalen Eingange, seinen geräumigen Kapellen und Leichenhallen und seinen wohlgepflegten Anlagen macht derselbe wohl auf jeden Besucher einen so erhebenden, freundlichen Eindruck, daß man sich gern über die großen Kosten beruhigt, welche auf die Einrichtung des Friedhofes verwendet werden mußten. Hatten sich Anfangs Bedenken bemerkbar gemacht, daß keine Grabhügel mehr aufgeworfen werden sollten, so zeigt jetzt die Praxis, daß auch die flachen Grabstellen, auf denen der Blumenschmuck besser zur Geltung kommt, nur dazu beitragen, den guten Gesamteindruck zu erhöhen. Im Laufe des ersten Jahres haben auf dem Friedhof ca. 3150 Beerdigungen stattgefunden.

— Im „Café Kaiserkrone" finden die seit einiger Zeit stattfindenden Konzerte derartigen Anklang, daß die Räume schon an den Nachmittagen in den Stunden, in denen Freikonzert stattfindet, dicht besetzt sind. Dies hat den Besitzer, Herrn Rüdiger, veranlaßt, vom 1. Dezember ab eine größere Kapelle zu gewinnen, es ist dies eine „Krakowiaten-Kapelle", welche in Berlin mit ihren Konzerten lebhaften Beifall fand.

— In dem 18. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen sind die folgenden für unsere Provinz von besonderem Interesse: Der Verband deutscher Handlungsgehülfen bittet um Weiterführung der Sozialreform im Handelsgewerbe (Sonntagsruhe, Ladenschluß und Ruhepausen, Sommerurlaub, Kündigungsfrist, Lehrlingswesen, Fortbildungsschulen, Frauenarbeit, kaufmännische Schiedsgerichte, Handelsinspektoren, Handlungsgehülfen-Kammern, Kranken- und Invaliden-, sowie Wittwen- und Waisenversicherung). — Der Zentralverband Deutscher Bäcker-Innungen „Germania" bittet um Abänderung des § 139e der Gewerbeordnung (Ausnahmebestimmungen für den Verkehr im Bäckereigewerbe in den Morgenstunden). — Der Zentralverband Deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender bittet um Abänderung der Gewerbeordnung in Bezug auf Ruhezeit der Angestellten und Ladenschluß an den Ausnahmetagen. — Der pens. städt. Revierförster und Torfinspektor A. Megow in Pölitz bittet um Erhöhung seines Ruhegehalts. — Der Krankenwärter F. Pojawa in Stettin bittet um Rechtsschutz. — Der Deutsche Lehrerverein überreicht namens der in Chemnitz veranstalteten deutschen Lehrerversammlung Vorschläge zum Entwurf eines Gesetzes, betreffend gewerbliche Kinderarbeit (Verbot der Beschäftigung der Kinder vor vollendetem 12. Lebensjahre, Verbot der Arbeit vor Beginn des Unterrichts und nach 6 bezw. 7 Uhr Abends, kurze Arbeitszeiten, Ausdehnung der Bestimmungen auf die Beschäftigung in der Landwirthschaft und in häuslichen Diensten).

— Nachdem die Spiele Halma und Salta ihren Siegeslauf durch die Welt gemacht haben, könnte ein neues Gesellschaftsspiel dieser Gattung beinahe als überflüssig erscheinen. Aber wenn man das neuerfundene

Berliner Börse vom 28. November 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,15 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,45 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 G
London	8 Tg.	20,43
do.	3 Mt.	20,27 G
Madrid	14 Tg.	61,10
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	81,35
do.	2 Mt.	81,00 B
Wien	8 Tg.	85,35 B
do.	2 Mt.	85,00 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,20 G
Italien. Plätze	10 Tg.	81,35 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,70
do	3 Mt.	213,80
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42 G
20 Francs-Stücke	16,30 B
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,185 G
Belgische "	81,20 G
Englische Bankn.	20,435
Französische "	81,40
Holländische "	168,55
Oesterreich. "	85,45 G
Russische "	216,55
Zollcoup. 100 R.	324,20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80 G
" "	3½	101,80 G
" "	3	91,30
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,75 G
" "	3½	101,90
" "	3	91,25 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,00 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,60 G
Berliner " 1898	3½	99,70
Breslauer "	3½	99,20
Casseler "	3½	99,10 G
Dortmunder "	3½	98,80 B
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	98,75 G
Elberfelder "	4	103,60 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	99,90 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,70 B
Magdeburger "	3½	99,40
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,60
Pommersche "	3½	98,90
Posener "	3½	98,60
" "	3	88,00 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20 G
" Ser. 18	3½	95,00 G
" 19	3½	100,20 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,70 G
" "	3½	100,00
Westpr. "	3½	98,50 B
Berl. Pfandbriefe	5	118,90
" "	4½	110,25 G
" "	4	107,75 G
" "	3½	100,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	99,20
" "	3	88,50 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,75
Ostpreußische "	4	104,10
" "	3	88,50 G
Pommersche "	3½	98,80 G
" "	3	88,40 G
Posensche 6—10 "	4	102,20 G
" Serie C. "	3½	99,10 B
" A. "	3	89,10 G
Sächsische "	4	102,90 G
" "	3½	99,10
" landschaftl. "	3	88,50 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,50 B
" "	3½	98,20 B
" "	3	—,—
Westfälische "	4	102,50 G
" "	3½	98,60 G
" "	3	—,—
Westpr. ritterschl. "	3½	99,25
" I. "	3	89,00 B
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,40 G
" "	3½	99,80 G
Posensche "	4	103,30
" "	3½	99,60 G
Preußische "	4	103,70 B
" "	3½	99,70 B
Rhein. u. Westf. "	4	103,20 G
" "	3½	99,60 G
Sächsische "	4	103,10 G
Schlesische "	4	—,—
" "	3½	99,60 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,25 G
" "	3½	99,60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,75 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,10 G
" " amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	89,10 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	33,80 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. "	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	133,80 G
Köln-Mind. Präm.	3½	137,40
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	30,00
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	77,50
Barletta-Loose	—	18,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	39,90
Chilen. Gold-Anl.	4½	88,50 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,20
" 1896 "	5	99,50 B
" 1898 "	4½	91,25
Finländische Loose	—	88,75
Griechische Anleihe	1,60	42,20 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,10 G
" Gold- "	1,60	40,25 G
Italienische Rente	4	103,20 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	77 [illegible]
Mexikan. Anleihe kl.	5	[illegible]
Oesterr. Gold-Rente	4	10[illegible]
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,30 G
" Staatssch. (Lok.)	3	82,30 G
" 1860er Loose	4	152,10 G
" 1864er "	—	135,75
Portug. St.-Anl. 4½	—	49,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,60 G
" 1889	4	85,90 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	97,00 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	—,—
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,00 G
" amort. St.-A.	4	73,75 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	101,70
" 400 Frcs.-L.	—	122,90 B
Ungar. Gold-Rente	4	101,40 B
" Kronen-Rente	4	98,30 G
" Staats-R. 1897	3½	90,60 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,25 G
" 16. 17	4	100,50 G
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	95,25 G
" 1910 20	3½	95,75 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	120,50 G
" " " " 2	3½	110,60 G
" " " " 5	3½	96,25 B
" " " " 6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	114,00 G
" "	4	100,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" " alte	3½	95,30 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,80 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	66,70 G
"	3½	61,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	137,75 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	95,25 G
" 3	4	100,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" 9	3½	95,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	90,25 G
" " 11. 12	4	90,50 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4⅓	115,10 G
" " 10	4½	—,—
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,40 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	99,30 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,20 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	—,—
"	4	101,80 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	128,25 G
Altdamm-Colberg	125,00 G
Brnschw. Landeseisenb.	125,30 G
Crefelder	83,40 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	187,50 G
Eutin-Lübeck	54,10 G
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	71,10
Ostpreußische Südbahn	77,25 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,00 G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	121,75 G
Ostpreußische Südbahn	119,75 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	116,25 G
Allgem. Deutsche Klnb.	48,50 G
" Lok.- u. Strb.	140,00 G
Barmen-Elberfelder	139,50 B
Bochum-Gelsenkirchener	120,10 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,50 G
" Straßenbahn	150,20 B
Elektr. Hochbahn	123,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	205,00 G
Hamburger "	182,75 G
Magdeburger "	118,50 G
Stettiner "	118,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,10 G
Bergisch-Märkische	—,—
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,20 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	98,80 G
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,30 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	62,00
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	97,60 G
Hansa, Dampfschiff.	113,50
Kette, D. Elbschiff.	65,10 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	62,25 G
Norddeutscher Lloyd	95,30
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	157,00 G
Berliner Bank	87,30 G
" Handels-Ges.	155,00 G
Braunschw. Bank	115,75 B
Breslauer Diskont-Bank	96,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	115,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	210,90
" Genossensch.-Bank	95,40 G
Disconto-Comm.	187,50 G
Gothaer Grundkred.-B.	131,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,90 G
Hannoversche Bank	118,25 G
Kieler "	132,40 G
Kölner Wechslerbank	89,20 G
Königsb. Vereins-Bank	111,40 G
Leipziger Bank	1,00 G
" Credit-Anstalt	174,75 G
Magdeb. Bank-Verein	118,75 G
" Privatbank	92,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	197,50 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	133,80 G
Mitteld. Bodencredit	82,60 G
" Credit-Bank	109,00 G
Nationalbank für Dtschl.	115,00 G
Nordd. Creditanstalt	100,25 G
" Grundcredit	98,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	139,80
" Centr.-Boden- "	170,50 B
" Hypoth.-Akt.- "	95,80 G
" Pfandbrief- "	126,00 G
Reichsbank	154,20 G
Rheinische Bank	—,—
Sächsische "	127,00 B
Westdeutsche "	—,—
Westfälische "	113,30 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	106,60 G
Bock	151,75
Böhm. Brauhaus	192,60 G
Bolle Weißbier	58,00
Landré	187,75 G
Patzenhofer	208,20
Pfefferberg	231,10 G
Schöneberg Schl.	167,00 G
Schultheiß	227,50 G
Bochumer	119,50 G
Germania Dortm.	190,00 G
Accumulatoren-Fabrik	120,00 G
Allg. Berl. Omnibus	186,00
Allg. Elektr.-Gesellsch.	173,00 G
Aluminium-Industrie	169,50 G
Anglo-Central-Guano	93,60 G
Anhalt Kohlenwerke	80,75 G
Berl. Elektricit.-Werke	184,50 G
" Packetfahrt	115,50 G
Berzelius Bergwerk	86,10 G
Bielefeld. Masch.	244,00 G
Bismarckhütte	211,50
Bochumer Bergwerk	58,40
" Gußstahlwerke	165,25
Brnschw. Kohlenwerke	145,00 G
Bredower Zuckerfabrik	50,10 G
Breslauer Oelfabrik	66,75 G
Chemische Fabrik Buckau	113,75 G
Concordia Bergbau	276,75
Deutsche Gasglühlicht	250,00 G
" Spiegelglas	186,50 B
" Steinzeug	288,50 G
" Waffen u. M.	187,50 G
Donnersmark-Hütte	198,75 G
Dortmund Union	—,—
Dynamite Trust	162,75 G
Egestorff Salzwerke	136,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.	130,80 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	80,90 G
Gladbacher Woll.-Ind.	72,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	209,50 G
" Masch. conv.	151,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	142,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	272,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	173,25
Hirschberger Leder	136,80 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	351,00 G
Hörderhütte conv. neue	76,50
Hoffmann Stärke	178,60 G
Hofmann Waggon	199,25 G
Ilse Bergbau	174,10 G
Köln. Bergwerke	350,00 G
König Wilhelm conv.	175,50 G
" St.-Pr.	256,00 G
Lauchhammer	102,40 G
Laurahütte	200,75
Ludwig Löwe u. Co.	231,00 G
Magdeb. Allg. Gas	134,50 G
" Baubank	89,10 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	156,00 G
Norddeutsche Eiswerke	57,90
" Gummi	87,00 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	244,10
Oberschles. Chamotte	122,25 G
" Eisenb.-Bedarf	100,75
" Eisen-Industrie	94,10 G
" Kokswerke	114,00 G
" Portl.-Cement	97,50 G
Oppeln. Portl.-Cement	101,60 G
Osnabrücker Kupfer	74,50 G
Phönix Bergwerk	115,25
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	188,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	90,00
" Metallwerk	62,00 G
" Stahlwerk	133,25 B
" Industrie	105,75 B
Rhein.-Westf. Kalkw.	103,60 G
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	214,00 G
Schles. Bergb. Zink	348,25 G
" Elektr.- u. Gasg.	110,80 G
" Kohlenwerk	23,90
" Portl.-Cement	150,25 G
Siemens u. Halske	121,30 G
Stettin-Bredow Cem.	127,25 G
" Chamotte	267,75 G
" Elektric.-Werke	135,50 G
" Gristow	36,25 G
" Vulkan B.	209,10 G
Stoewer Nähmaschin.	97,00 G
Stolberger Zink	120,10 G
" " St.-Pr.	120,10 G
Stralsund. Spielkarten	118,00 G
Union Chem. Fabrik	137,50 G
" Elektricit-Ges.	114,00 B
Varziner Papierfabrik	193,50 G
Victoria Fahrrad	55,30 G

Spiel „Timo" sieht und kennen lernt, wird man bald von der Eigenart desselben gefesselt werden. Ein Schachbrett, dessen Felder an zahlreichen Stellen und natürlich in weiser Absicht von hübschen kleinen Landschaften, Häusergruppen und Bäumen unterbrochen werden, bildet die Grundlage dafür. Auf diesem harmlos aussehenden Kampfesplan postirt der eine Spieler an beliebiger Stelle drei als Gendarmen ausgestattete Figürchen, der Gegenspieler drei Vagabunden. Die Aufgabe ist nun, diese Figuren in Diagonalrichtung und nach den Spielregeln auf den schwarzen Feldern so zu bewegen, daß man den Gegner in eine Stellung bringt, in der er nicht mehr rücken oder ausweichen kann. Jede gefangene Figur wird aus dem Spiel entfernt, und Sieger bleibt, wer die letzte Figur auf dem Plan hat. Da stets eine Partei mit sämtlichen drei Figuren unmittelbar hintereinander rücken muß, so ergeben sich hieraus die ergötzlichsten und schwierigsten Probleme, deren Lösung viel Uebung und Nachdenken erfordert. Die Firma Timoversandt Alfred Thieme in Leipzig, Plauenscher Platz 3, die das Spiel in hübscher Ausstattung und Verpackung in den Handel bringt, wird zweifellos mit dieser originellen Neuheit viel Glück machen.

Stettin, 29. November. Die für Donnerstag anberaumte Stadtverordneten-Sitzung enthält 65 Vorlagen in öffentlicher und 20 in nichtöffentlicher Sitzung, doch sind dieselben nicht von größerem Umfange. Wir erwähnen davon: die Beschlußfassung über die Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlung, Zustimmung, daß mit den Bredower Gas- und Elektrizitätswerken zwecks Durchführung der Verbesserung der Beleuchtung in Bredow verhandelt wird, Zustimmung zu der durch die Herren Vorsteher der Kaufmannschaft beantragten Veränderung des Eisbrechergebühren-Tarifs, Genehmigung des Fluchtlinienplanes der Oberwiek, Genehmigung der Ausschreibung von Steinmaterialien für das nächste Verwaltungsjahr, Zustimmung, daß das von Frau Stadtrath Mützell zum Andenken an ihren verstorbenen Gemahl zu Armenzwecken gemachte Geschenk von 10 000 Mark angenommen wird.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachmittag kleine Preise „Seine Kleine", Abends zum 1. Male „Sonnwendtag", Drama in fünf Akten von Karl Schönherr, Montag geschlossen wegen Vereinsfestlichkeit, Dienstag „Sonnwendtag", Mittwoch und Donnerstag „Alt-Heidelberg". Die Vorbereitungen zu dem diesjährigen Weihnachtsmärchen „Der Zaubermantel" sind in vollem Gange und wird die Erstaufführung Mitte Dezember stattfinden.

— Die „Preußische Ruhegehaltszuschuß- u. Unterstützungskasse" hat den Zweck, 1. ihren Mitgliedern einen fortlaufenden Zuschuß zur Pension und 2. bei dem Eintritt dauernder Dienstunfähigkeit ohne Pension eine fortlaufende Unterstützung zu gewähren. Die Kasse verfügt über ein bei der Reichsbank hinterlegtes Vermögen von 215 800 Mark, die Zahl ihrer Mitglieder beträgt 4000. Jede mit Pensionsberechtigung angestellte Lehrerin, die das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, kann Mitglied der Kasse werden. Der jährliche Beitrag beträgt 12 Mark. Der Zuschuß steigt mit der Entwickelung der Kasse, er betrug 50 Mark für 1900 und ist für 1903 auf 65 Mk. gestiegen. Alle Zahlungen geschehen im Januar. Die provinzielle Vertreterin Frl. Käthe Müller, Augustaplatz 3, part., ertheilt jede gewünschte Auskunft, auch ist von ihr eine vom Vorstande herausgegebene Denkschrift für 23 Pfg. portofrei zu beziehen. Anmeldungen für Stettin nimmt entgegen Frl. Hildegard Wegener, Bismarckstraße 13.

* Der Eintritt kälteren Wetters giebt Anlaß, erneut vor dem Betreten unsicheren Eises zu warnen. Im Besonderen sollte der allezeit waghalsigen Jugend das Schlittschuhlaufen nur auf den polizeilich genehmigten Eisbahnen gestattet werden. Die Schutzleute sind übrigens angewiesen, Jedermann von dem Eise zu weisen, wo dasselbe nicht völlig sicher ist.

* Die Eisenbahnüberführung in der Apfelallee bei Pommerensdorf wird vom 1. bis 6. Dezember für Wagen und Reiter gesperrt wegen Vornahme einer umfangreichen Reparatur.

* Zur Verhandlung während der gegenwärtigen Schwurgerichtstagung sind noch zwei Strafsachen angesetzt und zwar am Dienstag, den 2. Dezember, gegen den Arbeiter Ernst Neumann, ohne festen Wohnsitz, wegen Brandstiftung sowie am Mittwoch, den 3., gegen das Dienstmädchen Emilie Reinfarth wegen Kindesmords.

* Die kürzlich hier verstorbene Frau Kaufmann Brandt wurde in Hamburg durch Feuer bestattet, die Aschenurne soll auf dem alten Friedhofe an der Grabowerstraße beigesetzt werden.

* Zur Sanitätswache wurde heute früh ein Arbeiter gebracht, der in Folge eines Unfalles eine erhebliche Kopfverletzung davongetragen hatte. Da Anzeichen für eine Gehirnerschütterung vorlagen, so wurde der Mann in das städtische Krankenhaus überführt.

* Aus einem Korridor Falkenwalderstraße 127 wurde ein langer schwarzer Damenpaletot im Werthe von 45 Mark und vom Hausflur Große Domstraße 22 ein zweisitziger gelber Sportwagen gestohlen.

* Aus dem Schaufenster eines Kolonialwaarenladens Mönchenstr. 1 wurden Lebensmittel, Delikatessen, Wein und Liqueure gestohlen. Die Diebe hatten die große Spiegelscheibe des Fensters zertrümmert, um an die Waaren zu gelangen.

* Das für Montag angesagte Konzert von Margarethe Rusch und Hermann Jadlowker ist wegen Aenderung des Repertoirs verschoben worden. Die Billets behalten ihre Gültigkeit. Der Tag des Konzerts wird noch angegeben.

* Für das Theater der Bockbrauerei ist vom 1. d. Mts. ab das oberbaierische Gesangs-, Tanz- und Gebirgsscenen-Ensemble „D'Kochelsee'r" verpflichtet worden, dem außerordentlich vielseitige Leistungsfähigkeit nachgerühmt wird. In vielen größeren Städten ist bei oft verlängerten Engagements die Thätigkeit der Gesellschaft schmeichelhaft beurtheilt worden und immer von andauerndem Erfolge begleitet gewesen. Neben naturfrischem Chor- und Einzelgesang, der durch lustige Jodler noch besonders reizvoll gestaltet wird, ist der Schuhplattler in seinen verschiedenen Abarten stets stürmischen Beifalls sicher. Im Weiteren bietet aber die Gesellschaft gemüthvolle sowie drastische theatralische Gebirgsscenen. Das hierbei bethätigte schauspielerische Können einzelner Mitglieder der Gesellschaft muß hervorragend sein, denn es hat vielfach zu Vergleichen mit den Schlierseern Veranlassung gegeben. Für das neue Programm ist ferner eine Lokalburleske vorbereitet worden, die sich „Amor" betitelt und durch drastische Glossirung hiesiger Verhältnisse von höchst ergötzlicher Wirkung sein soll.

* Im Zentralhallen-Theater kommt Sonntag das gegenwärtige Programm mit den hervorragenden artistischen Darbietungen zum letzten Male zur Aufführung, und zwar wird es in unverkürzter Vollständigkeit sowohl in der um 4 Uhr Nachmittags beginnenden Familien-Vorstellung zu kleinen Preisen wie in der um 8 Uhr beginnenden Abend-Vorstellung geboten. — Vom Montag, den 1. Dezember, ab tritt das für die erste Hälfte des Monats neuverpflichtete Künstlerpersonal auf.

— **In der Woche vom 16. November bis 22. November kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 110 Erkrankungen und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 44 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 16 (1 Todesfall) in Stettin, zu verzeichnen waren. An Scharlach erkrankten 39 Personen (3 Todesfälle), davon 6 (1 Todesfall) in Stettin, an Diphterie 17 Personen, an Darmtyphus 6 Personen (1 Todesfall), davon 3 (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 4 Personen (1 Todesfall). In Stargard und im Kreise Saatzig kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.**

— Der Referendar Dr. Steinmetz ist im Bezirk des Oberlandesgerichts Stettin zum Gerichts-Assessor ernannt.

Vermischte Nachrichten.

— „Es brennt das Feuer der Hölle mit solcher Kraft, daß den Verdammten das Mark in den Knochen verdorrt und das flüssige Hirn aus den Augen tropft —", während mit dieser Kraft ein Missionar in der Kirche „San Carlo alle Mortelle" zu Neapel die ewigen Strafen von der Kanzel schilderte, wurde plötzlich das Gas abgedreht; gleichzeitig hörte die im Dunkeln sich ängstigende Schaar der Gläubigen die Seufzer und Schmerzensschreie der Verdammten aus dem Chor der Kirche hervortönen, während ein fürchterliches Rasseln mit Ketten die Ankunft des Teufels in der Sakristei anzeigte. Es trat eine allgemeine Panik ein. Der Herr Pfarrer von San Carlo aber wurde zum Polizei-Inspektor zitirt, der über den frommen Regisseur eine Geldstrafe verhängte und dabei zweierlei Dinge betonte: Erstens sei das Mittelalter seit fünf Jahrhunderten vorbei; zweitens werde bei Wiederholung des Spektakelstückes das Haus geschlossen, „weil der Pfarrer bisher keine Theatersteuer bezahlt habe".

— Wie aus Petersburg berichtet wird, ist dort der Antiquitätenhändler Leon Liniewicz mit Hinterlassung eines auf 8 Millionen Rubel geschätzten Vermögens gestorben, und hat alle seine 19 Kinder, die er aus zwei Ehen hatte, vollständig enterbt. Liniewicz war polnischer Herkunft und im Jahre 1837 im Dorfe Krinka im Mohilewer Gouvernement geboren. Er war einer der größten Antiquitätenhändler Europas und hatte den Grundstock zu seinem Vermögen dadurch gelegt, daß er einen antiken Bronzeschrank, den er für 40 Rubel in Jekaterinoslaw erwarb, um 800 000 Franks an den seither verstorbenen Antiquitätenhändler Wertheimer in London verkaufte. Ebenso verkaufte er ein Paar Sèvresvasen, die er in einer alten Villa bei Petersburg aufgestöbert hatte und für die er fünf Rubel gab, an den Pariser Rothschild für 60 000 Rubel. Liniewicz hinterließ acht Häuser in Petersburg, welche 52 000 Rubel jährlich tragen, mehrere Häuser in Gatschina und Krakau, einen ausgedehnten Landbesitz im Gouvernement Witebsk, den er vom Fürsten Czartoryski für 300 000 Rubel gekauft hat, ferner 2½ Mill. Rubel in baarem Gelde und ein überaus reichlich assortirtes Antiquitätenlager, das auf mindestens 2 Millionen Rubel geschätzt wird. Vor Jahren hatte einer seiner Söhne, dessen Geldforderungen er nicht erfüllen wollte, auf ihn geschossen; von diesem Augenblicke an zog er sich von seinen Kindern vollständig zurück und ließ keines derselben ins Haus. Nun sind alle 19 Kinder in dem Testament vollständig übergangen; nicht einmal erwähnt werden sie darin. Das gesamte Riesenvermögen hat der verstorbene Millionär theils katholischen Klöstern, theils gänzlich fremden Leuten vermacht. Die 19 Kinder, von welchen einige noch minorenn sind, erhalten nicht einen Groschen. Der Vorfall macht in der russischen Residenz die größte Sensation, und die beiden hervorragendsten Advokaten Petersburgs, Alapin und Karabezewsky, haben es übernommen, das grausame Testament im Namen der enterbten Kinder vor den Petersburger Gerichten anzufechten.

— Aus Paris wird telegraphisch berichtet: Die „Libre Parole" versichert, in der Lage zu sein, mittheilen zu können, daß verschiedene frühere Minister, sowie mehrere andere hochgestellte Persönlichkeiten in der Boulaine-Affaire derart kompromittirt sind, daß ihre Verhaftung bevorsteht.

Paris, 28. November. Daß sich ein Reicher aus reinster Menschenliebe erhängt, ist eine Seltenheit. Trotzdem that dies vorgestern der Rentier Louis Jolly, 52 Jahre alt und Junggeselle, in Vitry an der Seine. Er hatte schon längst die Absicht, der Pariser Assistance publique 250 000 Franks zu vermachen. Damit die Pariser Armen schneller in den Genuß dieses Geldes kämen, setzte er seinem Leben ein vorzeitiges Ziel.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. November. Wie aus Rom gemeldet wird, blieben der englische und der amerikanische Konsul der Leichenfeier für Krupp ostentativ fern. — In Neapel traf ein deutscher sozialistischer Abgeordneter ein, um Material für den „Vorwärts"-Prozeß zu sammeln.

Aus Solingen wird gemeldet: Drei Schulknaben brachen durch das Eis eines Teiches ein und ertranken, ehe Hülfe gebracht werden konnte.

Aus Wien wird gemeldet: Der Prozeß Wolf-Schalk gestaltet sich beim Zeugenverhör durchaus günstig für Wolf. Der Redakteur Gerstraffer, der bezeugen sollte, daß Wolf Bilanzen gefälscht und sich habe bestechen lassen, stellte, obwohl er Wolf politisch bekämpft, beide Behauptungen entschieden in Abrede. Der Generalsekretär des Zuckerkartells, der als Zeuge dafür gelten sollte, daß Wolf vom Kartell bestochen worden sein soll, erklärte, Wolf bei der Verhandlung zum ersten Mal gesehen zu haben.

Wie aus Paris gemeldet wird, begann gestern in Rouen der Prozeß gegen den Maler Syndou, der im vorigen Sommer den Pariser Bankier David niedergeschossen hatte. Der Angeklagte behauptet, in einem Zustande von Sinnesverwirung gehandelt zu haben.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Der Generalpostmeister der Vereinigten Staaten empfiehlt in seinem amtlichen Bericht Verhandlungen mit Deutschland, Frankreich und England zwecks Ermäßigung der postalischen Gebühren anzuknüpfen.

Wien, 29. November. Wie das „Fremdenblatt" meldet, hat der Kaiser in Erwiderung eines vom König von Italien der Menagerie in Schönbrunn gemachten Geschenkes der Königin von Italien ein Paar prachtvolle Wagenpferde nebst einem Damenkutschir-Bock und dem dazu gehörigen Geschirr zum Geschenk gemacht.

Das Rothschild-Konsortium hat seinen Besitz an Ungarischer Kronenrente vollständig ausverkauft. Die Schlußabrechnung erfolgt in den nächsten Tagen.

Rom, 29. November. Die „Tribuna" veröffentlichte einen Haftbefehl gegen den Hamburger Maler wegen Sittlichkeitsvergehen auf Capri.

Marseille, 29. November. Ein Telegramm aus Cette berichtet, daß die in diesem Hafen liegenden Dampfer von ihren Bemannungen verlassen sind und sämtliche Matrosen des Hafens sich dem Ausstande angeschlossen haben. Wie versichert wird, beabsichtigt die Transatlantische Dampfergesellschaft ihre Schiffe außer Dienst zu stellen. Aus Ciota wird ebenfalls mitgetheilt, daß die dortigen Schiffsleute in den Ausstand getreten sind. In Marseille versammelten sich gestern 3000 ausständige Schiffsleute in der Arbeiterbörse; es wurde eine Proklamation an die Bevölkerung verlesen, welche den Grund des Ausstandes erklären soll. Es wurde beschlossen, den Ausstand fortzusetzen, solange die Gesellschaft den Forderungen der Arbeiter nicht volle Genugthuung geben werde. Der Sekretär des Syndikats der Schiffsleute forderte die Streikenden auf, die Ruhe zu wahren und der Polizei nicht den geringsten Anlaß zum Einschreiten zu geben.

Shanghai, 29. November. Die englischen Truppen haben Befehl erhalten, Shanghai am 20. Dezember zu räumen.

Newyork, 29. November. Ein Telegramm aus St. Thomas meldet, ein Dampfer, welcher gestern dort eingetroffen, berichtet, daß am Mittwoch Morgen, als derselbe Martinique passirte, der Mont Pelée in voller Thätigkeit war.

Ein Telegramm aus Port au Prince berichtet, daß General Nord der Regierung von Haiti ein Ultimatum gestellt hat, worin dieselbe aufgefordert wird, die Wahl der Abgeordneten, welche der Partei Firmins angehören, rückgängig zu machen. Sollte die Kammer dies ablehnen, so würde ein neuer Bürgerkrieg ausbrechen. Man glaubt allgemein, die Regierung werde dem Wunsche des Generals Nord nicht Folge leisten. Die Behörden von Port au Prince haben bereits Befehl erhalten, die Stadt in Vertheidigungszustand zu setzen für den Fall, daß General Nord dieselbe angreifen sollte.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 29. November. Der aus dem Turiner Bankskandal bekannte Deputirte Pantaleoni hat nunmehr sein Mandat niedergelegt.

Konstantinopel, 29. November. Der Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha konferirte gestern mit dem österreich-ungarischen Botschafter in Angelegenheit der macedonischen Frage.

Athen, 29. November. Auf den kleinen Furni-Inseln sind in Folge einer Blatter-Epidemie über 1000 Personen gestorben.

Briefkasten.

A. v. L. König Alexander I. von Serbien ist am 15. August 1876, Königin Draga am 24. September 1867 geboren. Die Vermählung des Paares fand am 5. August 1900 statt. — A. B. Bis zum Jahre 1893 betrug in Stettin der Kommunalzuschlag zur Staatssteuer 150 Prozent. — Friedr. El. in W. Der Anspruch auf Ersatz des aus einer unerlaubten Handlung entstandenen Schadens verjährt in drei Jahren von dem Zeitpunkt an, in welchem der Verletzte von dem Schaden und der Person des Ersatzpflichtigen Kenntniß erlangt, ohne Rücksicht auf diese Kenntniß in 30 Jahren von der Begehung der Handlung ab. — O. P. Ein Verein, dessen Zweck nicht auf einen wirthschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, erlangt Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts. — Wittwe St. Der einzustellende Schiffsjunge soll in der Regel 15½ Jahr alt sein, darf jedoch weder jünger als 14½, noch älter als 18 Jahre sein. Die Einstellung unter 15 Jahren setzt besonders kräftige Körperentwickelung voraus. Die Ausbildungszeit als Schiffsjunge dauert 1½ Jahr, davon 1 Jahr an Bord und daran anschließend ½ Jahr zur infanteristischen Ausbildung bei der Schiffsjungen-Division in Friedrichsort. Auf die Ausbildung am Lande folgt die Erledigung der gesetzmäßigen 3jährigen Dienstzeit und alsdann sind noch 4½ Jahr für die genossene Ausbildung als Schiffsjunge zu dienen. Die Dienstverpflichtung erstreckt sich daher auf 9 bis 10 Jahre.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 29. November 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis 149,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 28. November.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 149,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 155,00, Gerste 124,00 bis 132,00, Hafer 126,00 bis 128,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Liverpool. Weizen 175,00.
Odessa. Roggen 141,50, Weizen 158,75.
Riga. Roggen 149,25, Weizen 166,50.

Magdeburg, 28. November. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 15,85 G., 16,00 B., per Dezember 15,85 G., 15,95 B., per Januar-März 16,05 G., 16,15 B., per April 16,15 G., 16,20 B., per Mai 16,30 G., 16,35 B., per August 16,70 G., 16,75 B. Stimmung matt.

Bremen, 28. Novbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 60,00. Doppel-Eimer 60,50. Schwimmend November-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 30. November 1902.

Bei milderer Temperatur trübe ohne wesentliche Niederschläge.

Stettin, den 29. November 1902.

Zur Auswechselung schadhafter Balken der Brücke über die Eisenbahn im Zuge der Apfel-Allee bei Pommerensdorf wird diese Brücke vom 1.—6. Dezember d. J. für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Bekanntmachung.

Beim Eintritt des kälteren Wetters ersuche ich Eltern, Vormünder und Lehrer, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder vor dem Betreten des unsicheren Eises zu warnen und denselben insbesondere das Schlittschuhlaufen nur auf den polizeilich genehmigten Eisbahnen zu gestatten, wo sich besondere Aufseher befinden. Die Exekutivbeamten sind beauftragt, Jedermann von dem Eise zu weisen, wo das Eis nicht völlig sicher ist.

Stettin, den 24. November 1902.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Hundesteuermarken für das II. Halbjahr 1902 in Stettin und den Vororten ist beendet. Jeder Hund, welcher fortan nicht die Steuermarke für das laufende Steuerhalbjahr trägt, wird aufgegriffen werden.

Wir bringen dies unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 19 der Hundesteuerordnung vom 10. 3. 1897 zur öffentlichen Kenntniß. Danach ist jeder Hundebesitzer, dessen Hund an öffentlichen Orten ohne die vorgeschriebene Marke aufgegriffen wird, mit einer Geldstrafe bis zu 3 Mark zu bestrafen.

Stettin, den 22. November 1902.

Der Magistrat, Steuer-Abtheilung.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 28. November 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Herrmann, Arbeiter Becker, Kaufmann Matz, Maschinisten Block, Maurer Hoffmann, Maurer Oestreich, Dreher Feierke, Handelsmann Haak, Arbeiter Bartelt, Schlosser Hagen, Zimmerbohner Bartels, Kellner Ludwig, Arbeiter Schmidt.

Eine Tochter: dem Hauptmann von Puttkamer, Kutscher Lehmann, Arbeiter Ewert, Schuhmachermeister Scheffler, Kutscher Richter, Schlosser Hennig, Buchhalter van Gelder, Maschinenmeister Birk, Tischlergesellen Seitner.

Aufgebote:

Fleischergeselle Knapp mit Frl. Müller; Tapezirergehülfe Rohde mit Frl. Thom; Brenner Hardenberg mit Frl. Marquardt; Arbeiter Pahl mit gesch. Frau Höfel, geb. Sidow; Tischler Fabarius mit Frl. Utecht; Maler Teike mit Wittwe Maskow, geb. Hertzfeld; Arbeiter [illegible] Hahn mit Frl. Marten; Arbeiter Gerth mit Frl. [illegible]emann; Malergehülfe Grubba mit Frl. Plank.

Eheschließungen:

Restaurateur Wegner mit Frl. Israel; Feuerversicherungs-Inspektor Kühne mit Wittwe Husmann, geb. Mayer.

Todesfälle:

Schiffszimmermanns-Wittwe Koch; Uhrmacher Knispel: Arbeiter Rohloff; Arbeiter Hertzfeld; Kellner Fetkenheuer; Tochter des Restaurateurs Schultz; Arbeiter-Wittwe Wackermann, geb. Rubarth; Kaufmann Dieren.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Früh. Getreidehändler Aug. Schroeder, 79 J. [Prenzlau]. Hauptmann Max Beß [Stralsund]. Frau Marie Steffen geb. Ebeling, 37 J. [Stargard]. Frau Wilhelmine Fibier geb. Gutenschwager, 68 J. [Pasewalk]. Frl. Regina Knaack, 61 J. [Greifswald].

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an: **Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruch-Decken, Kyffhäuser-Decken, Wartburg-Decken u. s. w.**

Sämtliche Waren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten,** bitte verlangen Sie dieselben!

Thüringer Weber-Verein Gotha.

Vorsitzender **C. F. Grübel,**
Kaufmann und Landtagsabgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Gründl. u. gewissenh. **Nachhilfe** u. **Unterricht** in allen **Gymnasial- u. Elementarfächern** für Schüler u. Erwachsene. Honorar 9 *M* monatlich. Beste Erfolge und Zeugnisse.

Grundmann, Heinrichstraße 1.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt
K. Leschke, Lehrer,
Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

Gartenlaube

zu verkaufen, Jahrgang 1901, in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Personallisten

für die

Herren Hotelbesitzer u. Gastwirthe,

den neuesten gesetzlichen und polizeilichen Kontrol-Vorschriften entsprechend, sind Anfangs Dezember zu haben bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 3.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Alten echten Holländer Käse

in hervorragender Qualität
empfiehlt

Ernst Lehman,
am Königsthor.

Frische Schellfische,
Nordseeschollen u. Zander,
starke pommersche Hasen,
abgezogen und sauber gespickt,
frisch zerlegtes
Reh- und Hirschwild,
Hirschrücken und Keulen,
auch in kleine Braten getheilt,
Fasane, Waldschnepfen,
Poularden,
junge gemästete Gänse
und Enten,
junge Hühner, Tauben
und Suppenhühner,
täglich frisches Gänsefleisch und Gänseklein,
Gänsepökelfleisch
empfehlen

Gebrüder Dittmer,
Mönchenstrasse 1.

---

28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten franko.

Bedeutende Preisermäßigung.

Grosses Manufacturwaarenhaus

sucht für die **Tuchabtheilung erste** in der Branche durchaus erfahrene **Kraft** mit vorzüglichen Sprachkenntnissen für den Einkauf. Der Posten ist **gut** salarirt und bietet bei entsprechenden Leistungen **Lebensstellung.** Ausführliche Offerten mit Angabe seitheriger Thätigkeit sub **L. K.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Tüchtiger Confectionär,

mit allen einschlägigen Arbeiten auf's gründlichste vertraut, im Besitze guter Sprachkenntnisse und gewandten Umgangsformen, wird bei hohem Salair von

erstem Hause

verlangt. Meldungen mit ausführlicher Schilderung seitheriger Thätigkeit unter **H. M.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Heirath noch vor den **Festtagen** wünscht häusliche, sehr vermögende Dame mit strebsamem Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Offerten erb. **„Reform", Berlin Post 14.**

Hohen Verdienst finden gewandte, tücht. Damen und Herren d **E. Kempe,** Buchhandlung, **Leipzig.**



Ein wirklicher Genuss



ist die von der Fabrik **Petzold & Aulhorn A.-G.** auf den Markt gebrachte **Edda-Chocolade.** Dieselbe ist speciell zum Rohessen angefertigt, unübertroffen an Wohlgeschmack und das vollendetste Fabrikat der Neuzeit. In Cartons, enthaltend 2 Tafeln, zum Preise von **40, 50, 60 und 75 Pfennigen** in jedem besseren Geschäft erhältlich

---

Nach wie vor bestens empfohlen!



sind rein, nahrhaft und bekömmlich.

Erhältlich i. d. Apotheken, Droguen-, Colonialwaaren- u. Delikatessgesch.

Engros-Niederlagen: **Heyl & Meske, Emil Fenschel, F. W. Mayer,** Apotheker **Dr. H. Nadelmann;** in Züllchow: **H. Carnuth, R. Klisch.**



Nicht nur aus der Wolke

quillt der Segen, auch die Erde spendet ihn!

Beweis: Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen,

in denen sich die wirksamen Bestandtheile der Sodener Heilquellen vereinigt finden. Und dass diese Bestandtheile wirksam gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh etc.** sind, das weiss jedes Kind.

Also: Gebrauchen Sie Fay's „ächte Sodener" wenn Sie husten oder verschleimt, wenn Sie heiser oder erkältet sind; sie helfen Ihnen sicher! **Wohlthuende Einwirkung auf den Magen!**

Erhältl. in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1902 ab.

Abgang von Stettin nach:

Richtung	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	"
Jasenitz	"	5,15	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,30	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,21	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Jasenitz	"	7,39	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,38	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	"	10,45	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,45	"
Jasenitz	"	10,50	"
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	"	11,00	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,09	"
Podejuch	"	1,31	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	"
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,37	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,53	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,35	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	"
Finkenwalde	Persz.	3,00	"
Podejuch	"	3,30	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	"
Altdamm	Gem. Z.	4,55	"
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	"
Podejuch, Stolzenhagen	"	5,18	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Altdamm	"	6,37	Abds.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	6,55	"
Stargard, Polzin, Colberg	Persz.	6,55	"
Jasenitz	"	7,00	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Podejuch	"	7,12	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,20	"
Jasenitz	"	8,25	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,15	"
Stargard	"	10,59	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"
Pasewalk	Pers.	11,30	

Ankunft in Stettin von:

Richtung	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	"	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,37	"
Jasenitz	"	5,55	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	"
Angermünde	Gem. Z.	7,33	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	"
Jasenitz	"	7,49	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,07	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,01	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,23	"
Jasenitz	"	10,34	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,11	"
Altdamm	"	2,25	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	"
Podejuch	"	3,20	"
Finkenwalde	"	3,40	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	"
Podejuch	Persz.	4,19	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Stöwen (Werktagszug)	"	5,13	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,36	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde (Nur vom 25. Juni bis 31. August.)	"	6,47	"
Jasenitz	Persz.	6,48	"
Altdamm	"	7,35	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	"	7,35	"
Podejuch	"	8,16	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	"	8,57	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	"
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,22	"
Jasenitz	"	10,01	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,05	"
Altdamm	"	10,21	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,38	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,46	"

Ueberall, wo man Klavier spielt, bieten
inen fast unerschöpflichen **Notenschatz** meine Sammlungen
über **100** verschiedener **Tänze u. Märsche** für **3 Mk.**
von Strauss, Lanner, Ivanovici, Vollstedt, Fetras u. a.
oder **60 der allerneuesten Tänze** für **1 Mk. 75 Pf.**
Alle Stücke mittelschwer, zweihdg. Versand zuzügl. Porto 30 Pfg. gegen Voreinsendung oder Nachnahme. **Bestellen Sie für Weihnachten, ehe Vorrath erschöpft.**
Ed. Ay. Trapp, Verlag, Dresden-A. 14.



Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der

weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Nur ächt mit Schutzmarke „Globus" | In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold.



Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.
Direct zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Ausstellung Düsseldorf 1902

Goldene Medaille.





Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur

die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** oder die bekannte Fächermarke tragen:

Velourschutzborde
Mohair-Borde „Primissima"
Schweissblätter (Tricot- und Gummi-Platten)
Kragen-Einlage, speciell „Practica"
(mit Carton-Aufdruck, „VORWERK")



VORWERK's Gardinenband mit Ringe.

Jedes bessere Geschäft führt **VORWERK's Original-Qualitäten.**